

SCHOOL-SCOUT.DE

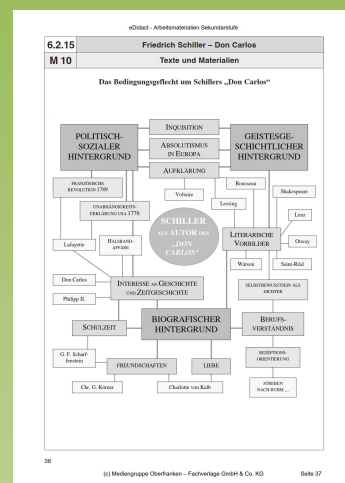
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Friedrich Schiller: Don Carlos

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Friedrich Schiller – Don Carlos

6.2.15

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler setzen sich mit Friedrich Schillers Drama „Don Carlos, Infant von Spanien“ auseinander und erfassen sowohl das Potenzial als auch die Problematik der dramatischen Aufbereitung eines historischen Stoffes.
- Sie vervollständigen ihr dramentheoretisches Fachwissen und wenden verschiedene produktive Verfahren zur Dramenerschließung an.
- Sie erschließen sich den Entstehungsprozess eines „großen“ literarischen Textes und entdecken so das Bedingungsfeld seiner Genese.
- Sie widmen sich insbesondere der Problematik des idealistischen Handelns und reflektieren vor diesem Hintergrund ihre eigene Lebenswirklichkeit.

Anmerkungen zum Thema:

Ein Schreckgespenst im Deutschunterricht: **ein angestaubter Dramentext**, womöglich noch von Goethe oder Schiller. Aber wenn schon, denn schon. Also nehmen wir ein historisches Drama, das einer dieser vermeintlich großen deutschen Dichter und Denker in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts schrieb und dessen Handlung in der uns völlig fremden Welt des 16. Jahrhunderts am spanischen Hofe spielt: „Don Carlos, Infant von Spanien“ von **Friedrich Schiller** (1759-1805). Erschwerend kommt noch hinzu: Der Text ist sehr umfangreich, 5370 Zeilen zählt man. Und die Sprache ist äußerst gewöhnungsbedürftig, der Blankvers, reimlos zwar, dafür überreich an rhetorischen Stilfiguren.

Aber warum sollten wir unseren Schülern und uns selbst diesen Text zumuten?

Wegen des gar nicht so veralteten Inhalts natürlich: **die Thematisierung von in Schuld verstrickter Freundschaft und unglücklicher Liebe, von Intrigenspiel aus persönlicher Eifersucht und politisch-religiöser Machtgier, die Darstellung des Konfliktpotenzials einer Entscheidung für politisches Engagement oder privates Glück, die Aufbereitung des Generationenkonfliktes und vor allem die Illustration der Freiheitsproblematik und des idealistischen Weltveränderungswillens.** Auch wegen der Form natürlich: **der traditionelle Aufbau einer Tragödie mit fünf Akten und die Begegnung mit einer wohlbedachten „schönen“ Sprache.** Aber auch wegen der **Einblicke**, die man **in die Gestaltungsarbeit eines Dramenschriftstellers mit historischen Ambitionen** gewinnen kann. Dem kommt sehr entgegen, dass Schiller selbst in zahlreichen schriftlichen Stellungnahmen über den **Entstehungsprozess des Dramas** Auskunft gibt, ein Prozess übrigens, der zunächst immerhin von 1783 bis 1787 dauerte und der bis zum Jahr 1804 sechs weitere Überarbeitungen einschließt.

Eine vollständige Analyse und Interpretation des „Don Carlos“ werden wir im Unterricht kaum leisten können. Auch diese Einheit kann und will das nicht. Es ist daher eine Auswahl von Inhalten und Methoden gefragt. Immer noch - so ist man fast versucht zu sagen - geistert die **Rede vom handlungsorientierten Unterricht** durch die didaktischen Diskussionen. Auch wenn wir angesichts der Unübersichtlichkeit der vielen Anmerkungen und Konzepte nicht so recht wissen, was das ist, der Ansatz ist sicherlich angemessen: Die Eigeninitiative der Lernenden ist gefragt. Selbstständiges Erarbeiten aber setzt neben der notwendigen Motivation immer auch - und das wird häufig nicht deutlich genug beachtet - ein **Fundament an Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten** voraus. So scheint es sinnvoll, die Behandlung eines anspruchsvollen dramatischen Textes wie „Don Carlos“ nur den Schülern zuzumuten, die bereits einige Erfahrungen im Umgang mit dramatischen und dramaturgischen Fragestellungen haben. Aber das müssen nicht unbedingt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Leistungskurses sein.

Zwangsläufig rücken bei der unterrichtlichen Behandlung **Fragen nach der Wirkung und der Relevanz eines historischen Stoffes sowie seiner Zeitbedingtheit** in den Vordergrund und ebenso unvermeidlich drängen sich **Überlegungen zur Leistungsfähigkeit der dramatischen Darstellungsform** auf.

6.2.15**Friedrich Schiller – Don Carlos****Vorüberlegungen**

In einer Kritik vom 22. Oktober 1787 in den „*Hallischen Neuen Gelehrten Zeitungen*“ heißt es zum „*Don Carlos*“: „Das Buch sey also Menschen, die denken und fühlen mögen, empfohlen. Sie werden sich wohl dabey befinden.“ Wenn man auch nicht befürchten muss, dass unsere Schüler angesichts des Schicksals eines Königs wie Philipp II., eines Prinzen wie Don Carlos oder eines Marquis wie Posa in ein emotionales Chaos geraten, völlig gleichgültig werden sie ihnen nicht gegenüberreten. Denn letztlich steht hinter diesen Einzelschicksalen die **Frage nach dem Gelingen des Lebens**, und ihre Beantwortung hat - auch in unserer Spaßgesellschaft und gerade in der jungen Generation - mit Phänomenen wie **Selbstbestimmung, Verantwortung und sinnvollen Lebenszielen** zu tun.

Literatur zur Vorbereitung:

Friedrich Schiller, Don Carlos, Infant von Spanien. Ein dramatisches Gedicht, Reclam, Stuttgart 2000 [1. Auflage 1969] [Textausgabe]

Friedrich Schiller, Vorreden, Anzeigen und Besprechungen eigener Werke - Zu Don Carlos: Widmung, Vorrede und Fußnote in der Rheinischen Thalia / Briefe über Don Carlos, in: Friedrich Schiller, Sämtliche Werke Band V - Philosophische Schriften / Vermischte Schriften, Winkler, München 1968, S. 763-808, 917 f.

Erika Fischer-Lichte, Friedrich Schiller Don Carlos, Diesterweg, Frankfurt/Main 1993 [3. Auflage]

Harro Gehse, Erläuterungen zu Friedrich Schiller Don Karlos, Bange, Hollfeld 1997

Martin Neubauer, Friedrich Schiller Don Carlos, Mentor, München 1998

Karl Pörnbacher, Friedrich Schiller Don Carlos. Erläuterungen und Dokumente, Reclam, Stuttgart 1995

Ingeborg Scholz, Friedrich Schiller Don Carlos. Interpretation und unterrichtspraktische Vorschläge, Beyer, Hollfeld 1991

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Der historische Stoff und seine dramatische Relevanz
2. Schritt: Schillers Form der Dramatisierung
3. Schritt: Das Bedingungsgeflecht der Genese der Schiller'schen Fassung
4. Schritt: Posa – oder: das Problem idealistischen Handelns

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Der historische Stoff und seine dramatische Relevanz

Lernziele:

- Die Schüler erarbeiten sich in gedrängter Form den aktuellen Forschungsstand zum Leben des historischen Don Carlos.
- Sie wählen auf der Grundlage der geschichtlichen Ereignisse wesentliche inhaltliche Elemente für eine dramatische Bearbeitung aus.
- Sie skizzieren systematisch „ihre“ Dramatisierung des Stoffes und bestimmen die von ihnen verfolgte Intention ihrer Bearbeitung.
- Sie reflektieren ihre Vorgehensweise und benennen die wesentlichen Einflussfaktoren.

Friedrich Schillers Drama „Don Carlos, Infant von Spanien“ greift - der Titel legt das nahe - **einen historischen Stoff** auf. Zwangsläufig stellt sich damit die Frage nach dem **Lebensschicksal der geschichtlichen Figur** des spanischen Kronprinzen Don Carlos (1545-1568), dem Sohn Philipps II. (1527-1598) und dem Enkel Kaiser Karls V. (1500-1558). Diese Frage ist für das Verständnis des Dramas um so bedeutsamer, als **Schiller**, immerhin Geschichtsprofessor in Jena und Weimar, einen sehr freien Umgang mit den historischen Ereignissen um die Figuren zeigt. Dies offenbart zumindest ein Vergleich der Handlung des Schiller'schen Dramas mit den historischen Erkenntnissen nach heutigem Forschungsstand; allerdings gehen viele dieser vermeintlichen Änderungen und Eingriffe Schillers auf dessen **Hauptquellen** zurück (vgl. *Unterrichtsschritt 2*).

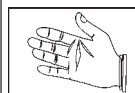
Das aufwändige Studium der Schiller'schen Quellen zum Carlos-Stoff im Unterricht verbietet sich aus vielen nahe liegenden Gründen. Sinnvoll aber erscheint es dennoch, den **Zugang zum Drama über die Historie** anzubahnen, und zwar mithilfe einer komprimierten Zusammenstellung der aktuell verfügbaren geschichtlichen Fakten (vgl. **Texte und Materialien M1**). Nochmals sei betont, dass dieses Material in seinem Informationsgehalt von den Schiller zur Verfügung stehenden Quellen abweicht. Die komplexe Schiller'sche Rezeption des Stoffes wird so zunächst ganz ausgeblendet und erst in den nächsten Unterrichtsschritten thematisiert.

Die **Beschäftigung mit den historischen Grundlagen** des Dramenstoffes geschieht nicht als Selbstzweck, sondern unter der Zielsetzung der eigenständigen planerischen **Erarbeitung einer Dramatisierung**.

Zur Realisierung dieses gewiss komplexen Unterfangens sind den Schülern als Entscheidungshilfen die wichtigsten Aspekte der literarischen Großform Drama anzubieten, und zwar in konzentrierter Form (vgl. **Texte und Materialien M2**). Dies ist vor allem nötig, wenn man - alle Bedenken wegen eines zeitraubenden Vorgehens hintanstellend - den Schülern einen möglichst großen Spielraum - mit all den damit verbundenen Chancen und Risiken - zugestehen will und kann.

Im anderen Fall wären die Schüler aufzufordern - gewissermaßen im Vorgriff auf die Konzeption Schillers -, **eine klassische Tragödie mit fünf Akten zu skizzieren**.

Beide Varianten machen deutlich, dass die Schüler entsprechende **Vorkenntnisse** haben müssen bzw. in die Lage versetzt werden sollten, diese wieder aufzufrischen und zu ergänzen.



6.2.15

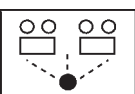
Friedrich Schiller – Don Carlos

Unterrichtsplanung

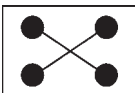
Das hier gewählte Vorgehen erfordert eigentlich ausdrücklich, dass die Schüler das Drama zu Beginn der Unterrichtseinheit noch nicht gelesen haben. Selbstverständlich erscheint ein explizites Lektüerverbot unsinnig. Andererseits kommt der Appell zum vorläufigen Lektüerverzicht wahrscheinlich dem Leseverhalten vieler Schüler an sich entgegen. Verlockend könnte dabei die Aussicht sein, einmal - zumindest ansatzweise - in die Rolle eines Dramatikers zu schlüpfen, der sich den Herausforderungen eines historischen Stoffes stellen will.



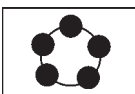
Die anfängliche Textlastigkeit des hier gewählten Einstiegs in die Unterrichtseinheit, die mit dem Verteilen zweier zweiseitigen Arbeitsblätter offensichtlich ist (vgl. **Texte und Materialien M1 und M2**), kann kaum vermieden werden, wenn die sich anschließende, eher kreative Erarbeitungsphase adäquat fundiert werden soll. Eine gewisse Auflockerung allerdings bietet das Informieren der Lerngruppe über den historischen Don Carlos zunächst in der Form eines *Kurzreferates*, entweder durch die Lehrkraft selbst oder aber durch entsprechend vorbereitete Schüler. An eine solche **Präsentationsphase** kann sich dann sinnvoll der **Auftrag zur Dramatisierung des Stoffes in einer längeren Gruppenarbeit** anschließen.



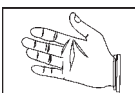
Dieser Auftrag kann als Impuls auf folgende provokante Weise formuliert werden:



Sie wollten doch immer schon einmal eine Dramatikerin bzw. ein Dramatiker sein ... oder: Was Lessing, Goethe oder Schiller können, das können Sie auch ...



In einem kurzen *Unterrichtsgespräch* sollten dann erste Implikationen dieses Vorgehens thematisiert werden, bevor das Arbeitsblatt mit den Hinweisen zur Dramatisierung (vgl. **Texte und Materialien M2**) ausgeteilt wird. Diese Hinweise sind bewusst allgemein, d.h. ohne direkten Bezug zum Carlos-Stoff formuliert, so dass sie auch für andere literarische Kontexte nutzbar sind. Sie haben deutlichen Aufforderungscharakter und sollen zur **Eigeninitiative** ermuntern. Aus diesem Grund auch werden die Fachbegriffe nicht erklärt. Der Lerngruppe sollten daher **Lexika** zugänglich sein. Es bieten sich die „Klassiker“ an:



- Gero von Wilpert, Sachwörterbuch der Literatur, Kröner, Stuttgart 1979 [1. Auflage 1955]
- Günther und Irmgard Schweikle, Metzler-Literatur-Lexikon, Metzler, Stuttgart 1984.

Die Organisation der *Gruppenarbeit* kann so den Lernenden weitgehend selbst überlassen werden, wenn der zeitliche Rahmen (von insgesamt etwa drei Unterrichtsstunden) und die Art der **Ergebnissicherung und -darbietung** in Form einer schriftlich ausgearbeiteten und gegebenenfalls zu kommentierenden Dramatisierungsskizze abgesprochen sind.

Natürlich wird die Lehrkraft die Gruppenarbeit beobachten und - wenn nötig - beratend eingreifen. **Mögliche Ergebnisse:** vgl. **Texte und Materialien M3**.

**Anmerkungen:**

Aufgrund des Quellenmaterials drängen sich das zwischenmenschliche Geschehen und vor allem Don Carlos' individuelles Lebensglück sowie sein im Wesentlichen auf das Gefühl der Eifersucht reduziertes Verhalten deutlich in den Vordergrund, während das (politische) Freiheitsideal und der Toleranzgedanke sowie die Rolle der katholischen Kirche bzw. der Inquisition kaum von Bedeutung zu sein scheinen.

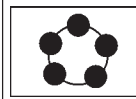
Der Hinweis, dass Don Carlos nach dem Alcalá-Vorfall eine Abneigung gegen Frauen hege, wird gerne im Sinne einer homosexuellen Orientierung interpretiert und dient so der Komplizierung der Beziehung zwischen Don Carlos und Don Juan.

Friedrich Schiller – Don Carlos

6.2.15

Unterrichtsplanung

Die sorgfältige vergleichende Beschäftigung mit den verschiedenen von den Schülern erarbeiteten Lösungen im offenen *Unterrichtsgespräch*, die vor allem auf die jeweiligen **Begründungszusammenhänge** der einzelnen Entscheidungen in den Gruppen rekurriert, mündet schließlich in eine Reflexionsphase ein, in der nach den unter dem gewählten spezifischen methodischen Zugriff gewonnenen Einsichten gefahndet wird. Diese Erkenntnisse werden von den Schülern eigenständig schriftlich festgehalten.



Die **kritische Reflexion** der eigenen Dramatisierungsleistung öffnet den Blick

- für die Vorteile, die ein umfangreiches dramentheoretisches Wissen für die Dramatisierung bietet;
- für das Bedingungsgeflecht, in dem jede einzelne Entscheidung steht;
- für die Relevanz eines historischen Stoffes auch für die heutige Zeit;
- für die **Komplexität des dichterischen Aktes**, für die mit ihm einhergehende Mühsal ebenso wie für das mit ihm verbundene Vergnügen.



2. Schritt: Schillers Form der Dramatisierung

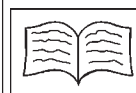
Lernziele:

- *Die Schüler eignen sich das wesentliche Handlungsgeschehen von Schillers „Don Carlos“ in seiner dramatischen Entwicklung strukturiert an.*
- *Sie vergleichen Schillers Form der Dramatisierung mit ihren Konzeptionen und erfassen die Abweichungen zum historischen Carlos-Stoff.*
- *Sie formulieren erste kritisch wertende Einschätzungen zum Drama.*



Wie sieht Friedrich Schillers Dramatisierung des historischen Carlos-Stoffes aus? Diese Frage ist nur durch das Textstudium zu beantworten.

Idealerweise erfolgt also nun in einer längeren Phase zunächst **die konzentrierte Lektüre des Schiller-Dramas**, die die Schüler aufgrund der in sich verwobenen komplexen Handlungsstränge - insbesondere die verschiedenen Briefe scheinen zu irritieren -, aber nicht zuletzt auch ob der Verwendung des klassischen Blankverses durchaus als schwierig empfinden mögen.



Dieses **Aneignungsgeschäft** wird sinnvoll gestaltet, wenn die Schüler sich in Abhängigkeit der von Schiller gewählten klassischen Einteilung in die fünf Akte mit ihren verschiedenen Auftritten kurze **orientierende Notizen** machen.

Ergebnis: vgl. **Texte und Materialien M4**.



Eine solche inhaltliche Aufbereitung macht auch **die formalen Strukturen und Besonderheiten** deutlich:

Die **Einheit des Ortes** scheint gewahrt: Der erste Akt spielt in einem Garten von Aranjuez, die anderen Akte im Schloss von Madrid, wenn auch in verschiedenen Räumen. Problematisch erscheint der vierte Akt aufgrund seiner Länge, vor allem aber aufgrund der sechs Raumwechsel. Nur die letzten beiden Auftritte des zweiten Aktes spielen in einem Kartäuserkloster, wo sich Carlos und Posa treffen.

6.2.15

Friedrich Schiller – Don Carlos

Unterrichtsplanung

Auch die **Einheit der Zeit** ist eingehalten: Die Handlung umfasst einen Zeitraum von etwa dreieinhalb Tagen im Jahr 1568 (vgl. V. 973), wobei die ersten beiden Akte zwei Tage schildern und die übrigen drei Akte ein Geschehen von etwa 4 Uhr in der Frühe bis um Mitternacht wiedergeben.

An der **Einheit der Handlung** kann man berechtigt zweifeln: Es gibt verschiedene ineinander verwobene Handlungsstränge, die folgendermaßen grob gekennzeichnet werden können:

- das Geschehen zwischen Philipp und Carlos
- die Liebe zwischen Carlos und Elisabeth
- das Geschehen zwischen den Freunden Carlos und Posa
- die politischen Pläne Posas
- das Eboli-Geschehen
- die Intrige Albas und Domingos

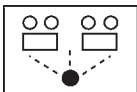


Auch der **Blick in das Personenverzeichnis** des Schiller'schen Dramas kann eine **anfängliche Motivation zur Lektüre des Textes** bieten, denn er wirft **Fragen** auf, da einige - nach dem historischen Quellenmaterial - offensichtlich wichtige Personen, vor allem Don Juan d'Austria, bei Schiller gar nicht vorkommen, andere aber im historischen Abriss keine Erwähnung fanden, wie z.B. der Marquis von Posa, die Hofdamen der Königin und des Königs Beichtvater Domingo.

Inwiefern man im Kontext dieser **Phase des Selbststudiums** die Verwendung von Sekundärtexten bewusst zulässt, d.h., das Gesamtgeschehen mittels zuverlässiger Inhaltsangaben rezipieren lässt, bleibt der individuellen Entscheidung der Lehrkraft - vor allem vor dem Hintergrund der zeitlichen Planung - vorbehalten.

So fragwürdig ein solches Verfahren auch immer ist, es könnte gerechtfertigt erscheinen, wenn im weiteren Unterrichtsverlauf die **konzentrierte Lektüre ausgewählter Auftritte** geleistet wird (vgl. *Unterrichtsschritt 4*).

Im Übrigen praktizieren viele Schüler das oben beschriebene Vorgehen ohnehin - von uns als Unterrichtende stillschweigend, weil ohnmächtig hingenommen. So bestünde in diesem Zusammenhang durchaus die Möglichkeit, diese Methode der Textaneignung kritisch zu reflektieren, wobei der Vorteil der Zeitersparnis den Risiken einer Information aus zweiter Hand bewertend gegenüberzustellen ist.



Als **zeitsparende Alternative** böte es sich an, wenn eine Gruppe von Schülern es übernehme - statt selbst eine eigene Dramatisierung des historischen Carlos-Stoffes anzufertigen -, sich den Inhalt der Schiller'schen Dramenfassung strukturiert zu erarbeiten und ihre Resultate zu Beginn des *2. Unterrichtsschritts* in Form eines *Referates*, unterstützt durch entsprechende Arbeitsblätter, den Mitschülern vorzustellen. Der deutliche **Nachteil** dabei ist natürlich, dass sich die übrige Lerngruppe verpflichtet fühlen könnte, gleichsam nachträglich noch den Originaltext in voller Länge zu rezipieren.

Ein Glücksfall für die unterrichtliche Behandlung des Dramas wäre sicherlich der zeitlich angemessene **Besuch einer aktuellen Inszenierung**, allerdings könnte man auch auf die **Videopräsentation** des Mitschnitts einer möglichst werktreuen Aufführung zurückgreifen.



Um einen Überblick über das umfangreiche Geschehen des Dramas zu erhalten, bietet sich das **Anfertigen eines Strukturplans** an, orientiert am Aufbau einer klassischen Tragödie mit fünf Akten (vgl. *Texte und Materialien M5*).

Friedrich Schiller – Don Carlos

6.2.15

Unterrichtsplanung

Die den Aneignungsprozess der Schüler begleitende unterrichtliche Besprechung wird immer wieder auf die **Unterschiede der Fassung Schillers im Vergleich mit den eigenen Dramatisierungsskizzen** verweisen.

Ausdrücklich sind dabei kritisch wertende Stellungnahmen der Schüler zuzulassen, schließlich sind sie inzwischen wahre „Carlos-Experten“.

Allerdings geht es zu diesem Zeitpunkt der Behandlung des Dramas primär um die Handlungsabläufe, dabei werden aber immer wieder auch Fragen der Figurenzeichnung und der mehr oder minder plausiblen **Verhaltensmotivation der Agierenden** zu thematisieren sein.

Vor allem folgende Motive drängen sich auf: Liebe (Carlos, Elisabeth, Philipp), Freundschaft (Carlos, Posa, Philipp), Eifersucht (Eboli, Philipp), Machterhalt (Philipp, Alba, Domingo) und Weltveränderungswille (Posa, Carlos, Elisabeth).

Interessant ist dabei, dass sich die verschiedenen Ebenen der psychischen Antriebsmomente des jeweiligen Handelns vermischen, denn die eher privaten Beweggründe haben immer auch eine politische Dimension (vgl. hierzu insbesondere auch *Unterrichtsschritt 4*).

Die **komprimierte Aufbereitung** des Geschehens **nach dem Tragödien-Bauplan** kann in *Partnerarbeit* geleistet werden. Der **Arbeitsauftrag** hierzu kann lauten: *Fertigen Sie auf der Grundlage des Dramengeschehens eine gedrängte Handlungsskizze in Anlehnung an den klassischen Tragödien-Aufbau an.*

Wenn etwa drei Teams ihre Ergebnisse auf *Folie* fixieren, hat man eine adäquate Materialbasis für das sich anschließende klärende *Unterrichtsgespräch* (vgl. **Texte und Materialien M5**).

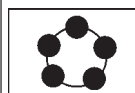
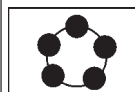
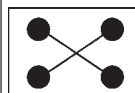
Um Zeit zu sparen, kann **Texte und Materialien M5** auch als **Arbeitsblatt** verwendet werden. Die Schüler sollten dann aufgefordert werden, den einzelnen Stichpunkten unter Zuhilfenahme allein der Textausgabe die entsprechenden Auftritte sowie markante Zitate mit der jeweiligen Versangabe zuzuordnen. Dies könnte man auch nach der Art eines „lockeren“ Tests oder Wettbewerbs mit Zeitmessung innerhalb der gesamten Lerngruppe organisieren. An einem solchen Test sollte auch die Lehrkraft teilnehmen. (Im Sinne der Chancengleichheit wird deshalb an dieser Stelle auch keine Lösung präsentiert.)

Impulse können die Lernenden ermuntern, die langwierige Rezeption des Dramas durchzuhalten. Insbesondere die **Suche nach „Fehlern“ Schillers** sowohl im Hinblick auf den Umgang mit der historischen Wahrheit wie auch im Hinblick auf die Wirkung des Textes kann dabei unterstützend und motivierend wirken.

Angemessen ist natürlich der **Vergleich der Schiller'schen Konzeption mit dem** den Schülern bisher **bekanntem Quellenmaterial**. Auf diese Weise werden die Eingriffe Schillers in die Historie angesprochen. Diese Abweichungen sind durch entsprechende geschichtliche Daten bzw. Hinweise zu vervollständigen. Auch sind erste Überlegungen nach der Wirkung dieser Veränderungen anzustellen.

Geht man von einer grundsätzlich sukzessiven Erarbeitung des Dramengeschehens aus, so erscheint es angemessen, die jeweils festgestellten Abweichungen Schillers vom historischen Stoff einschließlich erster Erklärungsversuche im *Unterrichtsgespräch* zunächst auf einer *Folie* zu sammeln, wobei diese Auflistung durch die Lehrkraft um wichtige Informationen ergänzt werden und am Ende dann allen ausgehändigt werden sollte.

Ergebnis: vgl. **Texte und Materialien M6**.



6.2.15

Friedrich Schiller – Don Carlos

Unterrichtsplanung

Ganz zwangsläufig ergibt sich damit die Frage nach möglichen **Erklärungen** für diese inhaltlichen Differenzen zwischen dem Schiller-Drama und dem Carlos-Stoff. So ergibt sich der Übergang zu *Unterrichtsschritt 3*.

3. Schritt: Das Bedingungsgeflecht der Genese der Schiller'schen Fassung

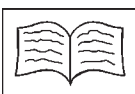


Lernziele:

- Die Schüler erhalten umfassende Einblicke in den Entstehungsprozess des Schiller'schen „Don Carlos“.
- Sie erarbeiten sich exemplarisch den gesellschafts- und geistesgeschichtlichen sowie auch den biografisch-psychischen Kontext, in dem Schiller während der Arbeit am „Don Carlos“ stand.
- Sie entdecken so die verschiedenen Abhängigkeiten und Einflussfaktoren, denen ein literarischer Dramatisierungsprozess unterliegt.

Zunächst einmal muss geklärt werden, **woher Schiller seine Informationen bezogen hat**. Denn die den Schülern bisher bekannten Informationen zum historischen Geschehen um die Person des Don Carlos sind in ihrem Aussagegehalt nicht identisch mit denen, die Schiller selbst vorlagen (vgl. *Unterrichtsschritt 1*).

Allerdings haben wir es mit einer **komplizierten Verarbeitungssituation** zu tun. Tatsächlich gehen einige der doch bedeutsamen Änderungen und Eingriffe Schillers auf dessen **Hauptquellen** zurück, vor allem auf die aus dem Jahr 1672 stammende und eher romanhaft angelegte „*Histoire de Dom Carlos, fils de Philippe II*“ aus der Feder des Abbé César Vichard de Saint-Réal (1639-1692) sowie auf die schon eher um Sachlichkeit bemühte, 1777 erschienene „*History of the Reign of Philipp II, King of Spain*“ von Robert Watson (1730-1780), die Schiller in einer deutschen Übersetzung vorlag.



Im Detail müssen die Schüler nicht mit den von Schiller verarbeiteten Vorlagen und Materialien speziell zum Carlos-Stoff vertraut gemacht werden. Ein entsprechender **Überblick** reicht aus, wobei die beiden wichtigsten Quellen herausgehoben werden sollten (vgl. **Texte und Materialien M7**).



Von Saint-Réal übernimmt Schiller insbesondere folgende Inhalte:

- die unhistorische Darstellung Philipps als gänzlich unmenschlichen Tyrannen;
- die unhistorische Liebesromanze zwischen Elisabeth und Carlos;
- die Idealisierung von Carlos als Heldengestalt, die für Freiheit und Gerechtigkeit kämpft;
- die Liebe der Eboli zu Carlos;
- die Freundschaft zwischen Carlos und Posa, dem Vermittler zwischen Königin und Prinz;
- die Ermordung Posas auf Befehl des Königs.

Vor allem sind im *Lehrervortrag* die oben stehenden Parallelen zwischen der Saint-Réal-Vorlage und der Schiller'schen Fassung zu vermitteln. Dazu können sich die Schüler eigenständig entsprechende Notizen machen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Friedrich Schiller: Don Carlos

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

